



„Das war schon ein historischer Moment“

So lief die abschließende Einsatzprüfung für den Reihensprung aus dem A400M

Von Helmut Michelis

Eine rote statt der traditionell gelben Aufziehleine? Das ist nicht die einzige Neuerung, die Fallschirmspringer beim Wechsel von der Transall auf das neue Transportflugzeug A400M erwartet. Für die Fallschirmjäger beginnt auf vielen Feldern eine neue Ära. So werden die deutschen durch englische Sprungkommandos ersetzt, vor dem Absprung steht der Soldat bereits außerhalb der Maschine, und der Absetzer darf nicht mehr als Letzter springen, sondern muss im Luftfahrzeug verbleiben.

Brigadegeneral Jens Arlt und die Oberstleutnante Christian Schoebel und Hannes Petzoldt waren als Teilnehmer der letzten Phase der Einsatzprüfung im bayerischen Manching mutmaßlich die am intensivsten überwachten Menschen in Europa: Kameras begleiteten sie in der Maschine, während des Absetzvorgangs und beim Sprung, unter anderem durch eine spezielle Vermessungsanlage am Boden und von einem Begleitflugzeug aus. „Die Kommunikation untereinander wurde aufgezeichnet, das Abgangsverhalten der Fallschirme untersucht und die Ablage ermittelt, also der im Luftfahrzeug berechnete und der tatsächliche Landepunkt. Sogar die Stellung unserer Füße ist jeweils genau beobachtet und analysiert worden“, berichtet General Arlt. Die drei Offiziere informierten den DDF in Saarlouis exklusiv über die Erprobung des künftigen Reihensprungs. „Was wir erreicht haben, war ein Meilenstein“, fasst General Arlt zusammen. „Es ging darum, die taktische Fähigkeit des Reihensprungs beim Übergang auf das neue Luftfahrzeugmuster nicht zu verlieren.“ Dazu war diese sogenannte Fähigkeitserweiterung des A400M auf das Absetzen mit den automatisch auslösenden T-10-Fallschirmen auch unter erschwerenden Corona-Bedingungen notwendig.

In drei fordernden Wochen arbeiteten rund 50 Soldaten und zivile Experten der Luftlandebrigade 1, der Luftlande- und Lufttransportschule, der Taktisch-Technischen Versuchsgruppe (TTVG) A400M des Lufttransportgeschwaders 62 und der Wehrtechnischen Dienststelle 61 in Manching Hand in Hand auf ein großes Ziel hin: 32 sauber geöffnete Schirme waren am Ende wie an einer Perlenkette am bayerischen Himmel zu sehen. Auftrag ausgeführt! Das dazu verwendete Flugzeug mit der Kennung 54+36 war der zu dem Zeitpunkt einzige deutsche A400M, der bereits von der Firma Airbus mit einem modifizierten Türkantenschutz ausgerüstet war und damit zum simultanen Absetzen von Springern auf beiden Seiten zugelassen ist.

Einfach nur „umsteigen“, so wie es sich der Laie vielleicht vorstellt, das geht bei Reihensprüngen von der Transall auf den A400M nicht: Wie die drei Offiziere aus



Neu: die Aufziehleine rot. Für den Sprung aus den Seitentüren des A400M ist eine genaue Gesamtlänge von Aufziehleinen inklusive Haken und Verpackungssack vorgegeben. Um dieser Vorgabe zu entsprechen, wurden die verwendeten Leinen auch farblich geändert. Die Packer aus Altenstadt waren aufgrund der engen Zeitfenster teils bis in die Nacht hinein gefordert: Sie haben insgesamt 358 Schirme sicher gepackt. Hier bereitet Brigadegeneral Jens Arlt seinen Schirm vor.

Foto: Evi Hufnagl/Bundeswehr